

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

299 (3.7.1916) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben**  
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Haus- und Landwirtschaft“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die nebeneinander liegende Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Anzeigen-Verträge nebene alle Anzeigen-Bemerkungen entgegen.  
Schluß der Anzeigen-Nachnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 8 Uhr  
**Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

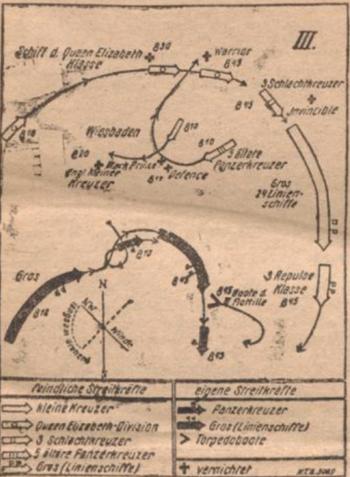
Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

## Die Seeschlacht vor dem Stagerat am 31. Mai—1. Juni 1916 auf Grund amtlichen Materials.

III.

Diese Uebergangsstufe des zweiten Abschnittes zum dritten ist infolge vielfacher ineinander greifender Einzelhandlungen und überlappender Bewegungen in ihrem Aufbau episodisch und einigermaßen verwickelt.



Etwas 7 Uhr 45 Minuten nachmittags lösten sich die bis dahin in der Nähe des englischen Schlachtkreuzergeschwaders stehenden kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer von diesem los und wendeten sich in schnellem Angriff gegen unsere Panzerkreuzer, die den auf sie abgeworfenen Torpedos durch Abwenden auswichen. Während sich unsere kleinen Kreuzer mit den bei ihnen stehenden Flottillen diesem Angriff entgegenstellten, erhalten sie überdies Feuer aus schwerem Geschütz aus nordöstlicher Richtung. Aus der nördlichen und nordöstlichen Horizont überlagernden schmutzigen Dunstschicht treten einzelne Schiffsrümpfe feindlicher Schlachtschiffe hervor. Da der Angriff der feindlichen leichten Streitkräfte vorrückt und das schwere Feuer schnell an Heftigkeit zunimmt, drehen unsere kleinen Kreuzer den Panzerkreuzern nach. Sie erhalten dabei schwere Treffer. „Wiesbaden“ wird durch einen Schuß in die Maschine manövrierunfähig und muß stoppen. Teile unserer Flottillen gehen, die Gefahr der sich plötzlich entzündenden Lage erkennen, unverzüglich zum Torpedoausschlag gegen die neu auftretenden Minenschiffe vor. Am Laufe näher kommend, erkennen sie eine lange Linie von mindestens 25 Schlachtschiffen, die zunächst auf nordwestlichem bis westlichem Kurse Vereinigung mit ihren Schlachtkreuzern und mit der Queen Elizabeth-Division suchen, dann aber febril machen und einen östlichen bis südöstlichen Kurs aufnehmen. Der Angriff wird unter schwerem Feuer an die feindliche Linie betragen. Der alle diese Bewegungen verursachende, bereits erwähnte, unter vollem Einsatz ausgeführte Vorstoß der leichten feindlichen Streitkräfte gegen unsere Panzerkreuzer ist von englischer Seite an sich einander unter dem Eindruck unternommen worden, daß sich unter Streitkräfte in die Lücke zwischen ihrem Gros und die zur Zeit noch westlich unserer Panzerkreuzer stehende Queen Elizabeth-Division hinanzugleiten und diese vom Gros abdrängen könnten. Die feindlichen Schlachtkreuzer waren wohl nicht mehr in der Lage, diese Lücke zu schließen. Von der Queen Elizabeth-Division ist unterdessen ein Schiff ausgefallen, das sich etwa 7 Uhr 20 Minuten mit geringer Fahrt und stark überlegend aus der Linie entfernt. Um die Zeit 8 Uhr in schwerem Feuer stillliegende „Wiesbaden“ entpuppt sich sofort ein heißes Ringen. Ein Versuch der Schwesterkreuzer und Torpedoboote, sie aus ihrer hilflosen Lage zu befreien, muß aufgegeben werden, da er angesichts des schweren Feuers aussichtslos ist und nur zu neuen Verlusten hätte führen müssen. Der Gegner macht verzweifelte Anstrengungen, ihr den Todesstoß zu verfehlen, indem er ein Geschwader älterer Panzerkreuzer vorrückt, deren Angriff, wie später gezeigt werden wird, völlig zusammenbricht. Schließlich sucht auch der Flottillenführer die Brücke durch die Bewegungen des Gros zu decken, muß aber in höherem Interesse mit Rücksicht auf die allgemeine Lage von ihr ablassen. Das tapfere Schiff treibt, zwar unrettbar, aber unbefügt auf dem Schlachtfeld weiter und sinkt dann mit webernder Flanke.

Die hier geschilderten Kampfhandlungen reichen zum Teil schon in den nächsten Abschnitt über.

## Die englisch-französische Offensive. Die „Hohle Batterie von Damloup“ genommen. Zurückweisung russischer Vorstöße.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. (A. T. V. Mitteil.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe beiderseits der Somme erreichten nördlich des Flusses im allgemeinen keine Vorteile; der Feind erlitt hier außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses bogen wir nachts die gestern in die Kiegstellung zurückgenommenen Division in eine zweite Stellung zurück.

Die Gesichtstätigkeit auf den nicht angegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben.

Westlich der Maas führten Verluste der Franzosen, uns die an der Höhe 304 genommenen Grabenstücke wieder zu erreichen, zu kleineren Infanteriekämpfen. Westlich der Maas erschöpfte sich der Feind weiter in vergeblichen Angriffen gegen das Werk Thiaumont und die Höhe „Kalte Erde“; bei einem derselben drangen sie vorübergehend in unsere vorderen Graben etwa 600 Meter südwestlich des Werkes ein, wurden aber sofort wieder geworfen. Südlich der Feste Raucy ist die „Hohle Batterie von Damloup“ seit heute nacht in unserer Hand; dort wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Kriesterwäld (nordwestlich von Pont-a-Mousson) vorgehende französische Abteilungen wurden mühelos abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs feindliche Flieger abgeschossen. Vier davon in unseren Linien. Kapitän Walker hat dabei den feindlichen Leutnant Karstman den sechsten Gegner außer Gefecht gesetzt. Durch Abwehrfeuer ist ein feindlicher Doppeldecker über Douai, ein anderer vorgeritten östlich Peruyse (Hauptfront) heruntergefallen. Zwei französische Fesselballons wurden in Gegend von Verdun von unseren Fliegern abgeschossen.

Schlacht hinein, dessen Beginn man etwa um 8 Uhr nachmittags feststellen kann.

(Siehe Skizze 3.)

Es war bereits gesagt, daß eine unsere Flottillen bei ihrem Angriff gegen die im Nordosten geichteten feindlichen Minenschiffe die Balance der englischen Hauptmacht erbebt. Danach kann bei unserer Flottenleitung kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß wir der vollständig verarmten englischen Flottenmacht gegenüberstehen. Die weltgeschichtliche Entscheidung, ob Deutschlands junge Flotte den Kampf mit der fast doppelt überlegenen Seemacht Englands aufnehmen soll, ist auf des Messers Schneide gestellt. Die Zeit türmt sich. Minuten erweitern sich zu ewiger Bedeutung. Ein Wälkerschicksal ist in die Hand des Führers gelegt. Der Augenblick fordert den Entschluß. Der ihn fahle, kannte Waffen und Streiter. Er lautete: Angriff! Da die feindlichen Minenschiffgeschwader den nach dem Angriff ablaufenden Booten in der sie umlagernden Dunstwolke wieder aus Sicht kommen, hält unser Minenschiffsgros zunächst auf diese Dunstwolke und die mitten in schweren Einschlägen liegende „Wiesbaden“ zu. Unser Torpedobootsangriff auf die im NW geichteten Minenschiffe trifft auch auf feindliche Zerstörer, die unter Führung eines kleinen Kreuzers nach Westen durchzubrechen versuchen. In dem sich entspannenden Artilleriegefecht werden 2 Zerstörer, darunter einer mit der Bezeichnung 04 zum Sinken gebracht. Der kleine Kreuzer und zwei weitere Zerstörer werden schwer beschädigt. Unsere Panzerkreuzer haben sich vor die Spitze unseres Gros gestellt. In weiteren Vorläufen stoßen sie auf die aus der Qualmwand erneut auftauchende feindliche Linie, mit der sie nach Süden abbiegend sofort in ein ungleiches sehr heftiges Artilleriegefecht verwickelt werden. Ein in dieser Zeitperiode wohl vom englischen Gros aus der Richtung der treibenden „Wiesbaden“ angeführter scheinbar durchgeführter Angriff kleiner Kreuzer und Zerstörer, der durch ein vom feindlichen Gros her in Richtung der treibenden „Wiesbaden“ vordringendes Geschwader von 5 Panzerkreuzern der Minotaur-Klasse und Dufe of Gdingburg-Klasse gestützt wird, trifft, wohl infolge des Dunstes, überraschend auf unsere Panzerkreuzer und auf das Gros. Von den kleinen Kreuzern wird durch Schiffe des Spitzengeschwaders einer verient, ein anderer schwer be-

\* Anm. Die Bezeichnungen sind unter den Gesichtshverhältnissen nicht immer durchaus sicher erkannt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote und das Linienschiff „Slawa“ beschossen ohne Erfolg die kurländische Küste östlich von Kaggaje m. Sie wurden von unseren Küstenbatterien wirkungsvoll gefaßt und von Fliegergeschwadern angegriffen. Die „Slawa“ ist getroffen.

An vielen Stellen der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfach Vorstöße, die nur bei Minki (nördlich von Smorgon) zum Kampf in unseren Linien führten, aus denen der Gegner unter Einbuße von 243 Gefangenen und starken blutigen Verlusten sogleich wieder vertrieben wurde.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen haben nordöstlich und östlich von Gorodischtsche, sowie beiderseits der Vahu Baranowitschi-Snow nach vielstündiger Feuerbereitung angegriffen. Gegen nordöstlich von Gorodischtsche eingebrungene Abteilungen ist der Gegenstoß im Fortschreiten. Sonst ist der Feind unter Zurücklassung vieler Toter und Verwundeter zum Weichmachen gezwungen worden.

Seeresgruppe des Generals von Linington.

Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von Luä konnten unser Vordringen nicht aufhalten; große Kavallerietroffen brachen häufig zusammen; die Gefangenenzahl ist um etwa 1800 Mann gestiegen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südöstlich von Luma c3 stehen unsere Truppen in günstigem Kampf.

### Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

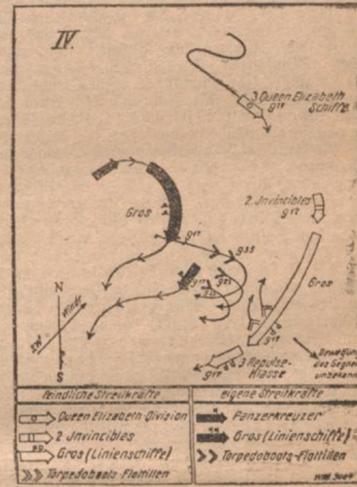
schädigt. Der Rest entkommt. Der Stoß der feindlichen Panzerkreuzer bricht unter schweren Verlusten zusammen. „Defence“ und „Blad Prince“ werden nach heftigen, durch Treffer hervorgerufenen Explosionen bewegungsunfähig und sinken. Der Panzerkreuzer „Warrior“ erreicht als Wrack noch die eigene Linie und muß später aufgegeben werden.

Die Handlungen des dritten Abschnittes entwickeln sich zu ihrer ersten Hauptphase. Der schwere Artilleriekampf der Spitze gegen die gewaltige Front des feindlichen Gros pflanzt sich von unseren Panzerkreuzern durch das vordere Geschwader von Schiff zu Schiff weiter fort, während das folgende Geschwader die nördlich stehende Queen Elizabeth-Division unter Feuer nimmt. Auf englischer Seite sind über 50 38 Zentimeter-Geschütze und je etwa 120 343 und 305 Zentimeter-Geschütze in voller Tätigkeit. An beiden Enden der englischen Hauptlinie, die sich aus drei Geschwadern zu je etwa acht Schiffen, also ungefähr 24 Großkampfschiffen zusammensetzt, stehen schnelle Divisionen, auf dem nördlichen Flügel 3 Schlachtkreuzer des Zwinvichle-Typs, auf dem südlichen 3 der eben fertiggestellten Royal Sovereign-Klasse.

Unsere Panzerkreuzer und der vordere Teil unserer Linie verschwinden zeitweise in Wasserfällen und Sprengwolken. Aber auch beim Feinde wird gute Wirkung beobachtet. Auf unseren Schiffen kommen alle Waffen zum Tragen. Besonders zwischen 8 Uhr 20 Minuten und 8 Uhr 30 Minuten werden viele Treffer, zum Teil von mächtigen Stichflammenerscheinungen und Explosionen begleitet, deutlich gesehen. Von mehreren Stellen wird einwandfrei beobachtet, daß 8 Uhr 30 Minuten ein Schiff der Queen Elizabeth-Klasse unter ganz ähnlichen Symptomen in die Luft fliegt wie vorher „Queen Mary“. Ferner sinkt in dieser Phase der Schlachtkreuzer „Zwinvichle“ schwer getroffen in die Tiefe. Ein Schiff der Fron Duke-Klasse hat schon vorher einen Torpedotreffer erhalten, eines der Queen Elizabeth-Klasse ist anscheinend in die Auberichtung getroffen, es fährt einen Kreis und seine Artillerie schweigt. Auf unserer Seite vermag von 8 Uhr 45 Minuten an der Panzerkreuzer „Nikow“ seinen Platz in der Linie nicht mehr zu behaupten. Nach wenigstens 15 Treffern muß er Fahrt vermindern, bleibt aber bewegungsunfähig und zieht sich aus dem Gefecht. Der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte Vizeadmiral Hipper schießt sich in schwerem Feuer an Bord eines Torpedobootes auf einen anderen Pan-

zerkreuzer um. Etwa um diese Zeit werden Teile unserer Flottillen auf das feindliche Gros zum Angriff gebracht und kommen gut zu Schuß. Detonationen werden gehört. Eine Flottille verliert eines ihrer Boote durch einen schweren Treffer. Ein feindlicher Zerstörer wird, durch einen Torpedo getroffen, sinkend gesehen.

Nach diesem heftigen Stoße mitten in den überlegenen Feind hinein verlieren die Gegner einander in Rauch und Pulverqualm aus Sicht. Als das Artilleriegefecht dabei kurze Zeit vollkommen verstummt, setzt der Flottillenführer alle zur Verfügung stehenden Kräfte zu einem neuen Stoße an.



Den Panzerkreuzern, die mit Flottillen-Gelichtkreuzern und Torpedoboote wieder an der Spitze stehen, schlägt bald nach 9 Uhr aus dem Dunstschleier erneut heftiges Feuer entgegen, das sich kurz darauf auch wieder auf die vordere Division des Spitzengeschwaders legt. Die Panzerkreuzer, die während der Umschiffung des Admirals Hipper vorübergehend vom Kommandanten des „Deflinger“ geführt werden, werfen sich jetzt mit rücksichtslosem Einsatz, höchste Fahrt laufend, zum Heranbringen der Torpedoboote auf die feindliche Linie. Ein dichter Geschüßregen überschießt sie auf ihrem ganzen Wege vorwärts.

Der Sturm wird bis auf 600 Meter herangetragen. Mehrere Flottillen brechen zum Torpedoausschlag vor und verschwinden bald in dichten Qualm. Sie kommen zu Schuß und kehren, trotz schwerer Gegenwirkung, mit dem Verluste nur eines Bootes zu ihrem Gelichtkreuzer zurück.

Nach diesem zweiten wuchtigen Stoße reißt in der von Geschüßqualm und Rauchqualm erstickten Luft der erbitterte Feuerkampf abermals ab. Der ersten Angriffswelle unserer Torpedoboote folgt wenig später eine zweite. Sie durchbricht die Qualmwolke und findet das feindliche Gros nicht mehr vor. Nur in nordöstlicher Richtung werden noch eine große Zahl kleiner Kreuzer und Zerstörer bemerkt. Auch als der Flottillenführer die Kampflinie etwa in gleicher Ordnung auf südlichem und südwestlichem Kurse, auf dem der Feind zuletzt gesehen worden ist, entwickelt und heranzieht, wird der Gegner nicht mehr angetroffen. Wohin er vor dem vorbereiteten dritten Stoße ausgewichen ist, kann nicht festgelegt werden.

Mit dem Verstummen der Geschütze um 9 Uhr 30 Minuten abends kann man die Tagsschlacht als beendet ansehen. Das materielle Ergebnis des dritten Abschnittes ist auf Seiten des Gegners der Verlust eines seiner neuesten Linienschiffe der Queen Elizabeth-Klasse, eines Schlachtkreuzers vom Zwinvichle-Typ, dreier Panzerkreuzer — „Defence“, „Blad Prince“ und „Warrior“ — eines kleinen Kreuzers und von wenigstens zwei Zerstörern. Andere Schiffe, darunter eines der Queen Elizabeth-Klasse, und das Schlachtschiff „Malborough“, zwei kleine Kreuzer und mehrere Zerstörer haben erhebliche Beschädigungen erlitten. Auf unserer Seite werden zwei Torpedoboote verient, „Wiesbaden“ bleibt auf dem Schlachtfeld liegen und sinkt später. Der Panzerkreuzer „Nikow“ wird gefechtsunfähig. Schon nach dem lediglich materiellen Nachhabe gemessen, schließt dieser Hauptgefechtsabschnitt mit einem vollen Erfolge unserer Waffen.

Nur einmal, von 10 Uhr 30 Minuten abends, lebt in der späteren Dämmerung der Kampf für kurze Zeit wieder auf. Unsere Panzerkreuzer sichten in südlicher Richtung vier feindliche Großkampfschiffe, auf die sie sofort das Feuer eröffnen. Als zwei unserer Linienschiffgeschwader in das Artilleriegefecht eingreifen, dreht der Feind ab und verläßt im Dunkel. Unsere älteren kleinen Kreuzer der 4. Aufklärungsgruppe geraten mit älteren feindlichen Panzerkreuzern in ein kurzes Feuergefecht, das im Dunkel abreißt.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Budapest, 2. Juli. (Grf. Bta.) Nach Bukarester Meldungen dauern die heftigen Kämpfe in der Bukowina...

Ein Bericht über die Geheimtätigkeiten der französischen Kammer.

Basel, 1. Juli. (Straßb. Post.) Das Basler Volksblatt meldet unter Berufung auf einen Artikel...

Der Krieg zur See.

Berlin, 1. Juli. In der sechsten erschienenen neuesten Nummer der Nachrichten der Genfer internationalen Kriegsgefangenenagentur finden wir...

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges. Von Franz Wichmann. (Nachdruck verboten.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Für unsere Kriegsgefangenen im Ausland. Berlin, 3. Juli. (W.Z.B.) An den beiden Opfertagen...

Der französische amtliche Bericht. Paris, 3. Juli. (W.Z.B.) Amtlicher Bericht von gestern...

Paris, 3. Juli. (W.Z.B.) Amtlicher Bericht von gestern...

Paris, 3. Juli. (W.Z.B.) Amtlicher Bericht von gestern...

Lloyd Georges Kriegsminister. Berlin, 3. Juli. Nach einer Mitternachtsmeldung...

Die britischen Verluste im Monat Juni.

Berlin, 3. Juli. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus dem Haag erfährt...

Berlin, 3. Juli. (W.Z.B.) Im Alter von 66 Jahren ist gestern...

Vom Balkan.

Die Lage der Bevölkerung in Serbien. Wien, 1. Juli. (W.Z.B.) Die Politische Korrespondenz schreibt...

Die Anwort Lord Cecil's. Die Anwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht...

Die Anwort Lord Cecil's. Die Anwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht...

Chronik.

Aus Baden. Karlsruhe, 3. Juli. Die Maul- und Klauenseuche...

Freiburg, 2. Juli. Am 1. Juni 1914 wurde in Folge...

Freiburg, 2. Juli. Wie der Staatsanzeiger meldet...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Das Ernten unreifer Früchte verboten. Durch Verordnung des Ministeriums...

Aus dem badischen Schulwesen. Das Unterrichtsministerium hat für den Handarbeitsunterricht...

landet war, beschränkte man sich den Rest des Tages über auf gegenseitiges Geschützfeuer.

bleib des Feldkaplans zu erfahren, getäuscht. Die Schotten bequemen sich zwar jetzt zu mürriichen und widerwilligen Antworten...

„Also Sie haben Näheres über das Geschäft feststellen können?“ „Ja, Herr Hauptmann. Es erscheint immer verdächtiger...

Theater und Musik.

Groß. Volkstheater. Dienstag, den 4. Juli, gelangt am Hoftheater das Lustspiel „Meine rechte Hand“...

Lehranstalten. Das Ministerium hat dabei die Weiter dieser Anstalten angewiesen, bei der Schüleraufnahme zu berücksichtigen, daß seit Ausbruch des Krieges die Unterrichtszeit in der Volksschule weitestgehend gestrichelt, vielfach die Vorbereitungsarbeiten für Schüler, die in die Höheren Schulen übertreten sollen, aufgehoben wurden.

Die Lage des badischen Hausfrauen richtet sich ein Handbroschen der Großherzogin Luise, welches von den Haushaltungslehrerinnen in den von ihnen an sämtlichen Fortbildungsschulen des Landes gehaltenen Vorträgen über die Kriegsküche und insbesondere über die Obst- und Gemüseverwertung verlesen wird und in welchem die Großherzogin liebevolle und ernste Worte der Teilnahme an ihrer augenblicklichen schwierigen Aufgabe und der Aufmunterung zum Ausdauern richtet. In den Schlussworten des Handbroschens sagt die Großherzogin Luise folgende beherzigenswerte Mahnung: „Lassen Sie ja den Mut nicht sinken, halten Sie eben aus, wie diejenigen, die draußen auf dem Feld der Ehre stehen und für die Heimat kämpfen, und lassen Sie diese durch Ihre Briefe wissen, daß daheim die Frau und Mutter auch durchhält, trotz mancherlei Entbehrungen. Gottes Gnade wird uns bessere Tage geben, wann die sorgenvolle Kriegszeit, die ich in freuem Verständnis mit Ihnen teile, überstanden sein wird und der Frieden wiederkehrt. Mein Gebet vereint sich mit dem Ihrigen. Insbesondere gedente ich auch derer, die den schmerzlichen Witwengang zu gehen haben. Gott gebe ihnen allen Kraft und Ausdauer! Gott mit uns!“

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

Nach den statistischen Mitteilungen für Baden zeigt die allgemeine Geschäftslage im Monat Mai wieder etwas mehr Belebung. Angebot und Nachfrage stiegen, namentlich bei den größeren Mägen, sowohl bei der männlichen wie bei der weiblichen Arbeiterschaft, nicht unerheblich. Die Lehrungsvermittlung war mancherorts recht reger.

Aus anderen deutschen Staaten.

Helmgen, 1. Juli. Der Folter schreibt: Erst jagt, dann immer weiter um sich greifend und so aufstrebend, als ob es den Kaiserlichen ganz sicher entspreche, verbreitete sich in unserem Lande das Gerücht, daß nach Friedensschluß die Dohrenpolle zu sehen Lande dem Königreich Württemberg einverleibt werden würden. Dieses Gerücht dürfte von Württemberg selber aus seine Wurzeln genommen, und ein bewachtartes württembergisches Blatt machte vor einiger Zeit ganz offene Anspielungen auf das höflichste „Ausland“, das bald zum „Inland“ gehören würde. Wir haben bisher zu der Sache geschwiegen. Nachdem über sie aber so oft in Stadt und Land diskutiert wird, so möchten wir doch aufgrund von ganz zuverlässigen Informationen, die uns von mehreren bejahrten unterrichteten Stellen, die sich zum Teil selber mit der Angelegenheit befassen, gemeldet wurden, betonen, daß an dem Gerücht nichts Wahres ist.

Ulm (Donau), 30. Juni. Bei einer aufgrund einer Anzeige erfolgten polizeilichen Hausdurchsuchung wurden in einer hiesigen Kammer 5 Zentner Muscheln, einige Tausend Eier und andere eßbare Gegenstände in übertriebener Menge vorgefunden. Die Waren wurden beschlagnahmt und dem allgemeinen Gebrauch zugeführt.

Anmeldung von Kraftfuttermitteln. Die Vierteljahresanmeldung der Befähigten und der voranschreitenden Erzeugung von Kraftfuttermitteln hat laut Bundesratsverordnung bis zum 6. Juli zu erfolgen. Anmeldungen hierzu werden auf Anforderung der Bezirksvereinigungen der deutschen Landwirte, Berlin N., Genthinerstraße 34.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Soldaten.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Lt. bei einer Fliegerabteilung Eduard Fischer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, und Kriegskreuz. Gefr. Oskar Kempfer von Kreisau, Träger des Eisernen Kreuzes, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von St. Georgen bei Freiburg, Josef Käle von Freiburg und Kriegskreuz, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Wolmattingen bei Konstanz.

Lokales.

Karlruhe, 3. Juli 1916.

Die Schulfestern zum Gedächtnis des Großherzogs finden am Samstag, den 8. Juli, vormittags, statt. In diesem Tage wird kein Unterricht stattfinden. Die Festen werden auch in diesem Jahre in förmlicher Form abgehalten werden.

Wochenlanges Geschwäg macht wieder einmal in der Bevölkerung die Kunde. Es gibt Leute, die viel längere Ohren haben als ein Esel, der auf einer Ohrenausstellung den ersten Preis erhielt. Ihre Ohren reichen bis ins französische Hauptquartier. Sie berichten nämlich, daß dort der Plan bestünde, mit 15 oder 20 oder 200 Fliegern die badische Residenz in Schutz und Fische zu verwandeln. Unter den in diese Pläne eingeschickten Nachrichten befindet sich ein Brief, der nach der Meinung der französischen oder englischen Flieger sein würde. Wenigstens meinen die einen, die Nachricht sei auf einem Felle aus den Wägen heruntergefallen, während die anderen sie auf Auslagen irgend eines gefangenen Franzosen oder Engländer bezogen. Auch über den Termin sind sich die Wissenden nicht ganz einig, indem bald der 1. bald der 2., bald der 9. Juli von ihnen genannt wird. Um ängstliche Gemüter zu beruhigen, werden sie von denen, welche alle diese Geheimnisse kennen, mit uns Beträgen gequält; es vermag kaum ein Tag, an welchem diese Leute ihre schändlichen Kräfte nicht dadurch in den Dienst der Allgemeinheit stellen, daß sie der Gemeinde den Gebrauch von Signalbomben und Sirenen zu erproben suchen und aufs Geratewohl einfach feindliche Flieger anmelden. Wir bemerken Symptome dieser „Fliegerkrankheit“ schon im letzten Jahre nach dem Anfall am 15. Juni. Welcher Luftlinie wurde damals produziert! Daß sich diese Erscheinung in diesem Jahre wiederholt, darf daher nicht wunder nehmen. Uebrigens sind alle diese Phantasien nicht originell; auch anderwärts sind sie schon aufgetaucht und werden immer wieder aufgefunden, sobald etwas Besonderes los ist. Das gehört zur Kriegshysterie hinter der Front. Damit sei zur Klarheit gegen solche Gerüchte gemacht.

Die „Anstellung guter Heimarbeiter“ im Kunstgewerbeamt ist an den Wochentagen von Dienstag bis zum Freitag vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr (nicht nur bis 4 Uhr) geöffnet, Samstags von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Schwurgericht.

F. Karlsruhe, 3. Juli. Heute vormittag trat das Schwurgericht im dritten Vierteljahr zusammen. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Reih wurde die Anklage gegen den Schreiner Joh. Heinrich Kiefer aus Durlach wegen Körperverletzung mit Todesfolge verhandelt. Kiefer, gut beleumdet, schaute am 19. April, als er zu Bett gehen wollte, aus dem Fenster und sah dem draußensitzenden lärmenden Motor Wäcker aus der Munitionsfabrik Gentschow zu. Er sollte sich ruhig verhalten. Dieser entgegnete ihm: „Kausjunge, komme herunter, ich zerfuchtere dich!“ Kiefer begab sich nun mit einem Spazierstock aus dem Zimmer auf die Straße und schlug den Wäcker etwa 6-7 mal auf den Rücken. Wäcker fiel hin, erhob sich aber wieder und ging. Am 22. April starb Wäcker im Krankenhaus. Es wurden eine Anzahl Zeugen und als Sachverständiger Sanitätsrat Dr. Geier vernommen. Nach Aussage des letzteren hatte W. eine Wunde am Kopf, unter der sich ein hartes Bluterguß befand, das die Einstellung der Gehirnhäute zur Folge hatte. Verteidiger des Angeklagten war Rechtsanwalt Dyppeheimer. Die Geschworenen verurteilten die Frage nach Körperverletzung und bejahten die Frage nach milderen Umständen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Ausbau der deutschen Handelsflotte.

Hamburg, 2. Juli. (Frankf. Zig.) Im Anschluß an die bereits gemeldete Unterredung mit dem Vertreter der Deutsche Handelsflotten-Gesellschaft in Berlin über das Laubprogramm der Hamburg-Amerika-Linie folgendermaßen aus: „Daß wir deutsche Seeleute nicht talentlos sind, dafür mögen folgende Mitteilungen über die Handelsflotte, die gegenwärtig im Bau ist, zum Beweis dienen: Die Hamburg-Amerika-Linie baut gegenwärtig die „Wisniewski“, das größte Schiff der Welt von 24 000 Tons, ferner das Zwickauer, ein Schiff von 22 000 Tons und drei weitere. In Bremen sind nicht weniger als neun Dampfer im Bau, von denen vier mit 18 000 Tons Tragfähigkeit die größten Frachtdampfer der Welt werden. Auf der Flensburger Werft, wo vier drei große Passagierfrachtdampfer im Bau haben, bestellen wir vor einigen Tagen noch zwei weitere von je 12 000 Tons. Auf Tecklenburg in Westmünde wurden zwei Frachtdampfer für je 17 000 Tons für den Verkehr durch den Panama-Kanal gebaut. Der Norddeutsche Lloyd baut in Danzig zwei große Schnellpostdampfer „Kolumbus“ und „Gibensburg“ von je 25 000 Tons und zwölf weitere Schiffe von je 12 000 Tons. Die Bremer-Africa-Linie baut sechs, die Hanseatische acht, die Kosmos-Linie zehn Schiffe, deren Größe zwischen 9 000 und 13 000 Tons schwankt. Diese Zahlen beweisen, wenn sie auch nicht erschöpfend sind, daß ich Einzelheiten über die Bauarbeiten anderer Gesellschaften nicht bei der Hand habe, daß die leitenden Männer der deutschen Schiffahrt nicht daran denken, nach dem Kriege die Hände in den Schoß zu legen.“

Kein Geheimvertrag.

Amsterdam, 1. Juli. (W.A.B.) Einem hiesigen Blatt zufolge will Times aus Budapest erfahren haben, daß Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Unterhandlungen wegen eines zu schließenden Geheimvertrages begonnen haben. Der Vertrag soll auf 20 Jahre geschlossen werden und ein einheitliches Vorgehen auf militärischem Gebiet und in auswärtigen Angelegenheiten sichern. (Anmerkung der Redaktion: Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist die vorstehende Nachricht unrichtig.)

Ängstlich.

Paris, 1. Juli. (W.A.B.) Zeit Pariserin meldet aus Athen, daß der griechische Gesandte Romanos auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt ist.

Nom, 3. Juli. (W.A.B.) Das Amtsblatt enthält ein Dekret des Reichsverwehrs, wonach der Schatzminister zur Ausgabe weiterer 500 Millionen Lire Schatzscheine ermächtigt wird.

Bukarest, 3. Juli. (W.A.B.) Der griechische Geschäftsträger in Bukarest ist hier eingetroffen. Der bulgarische Gesandte Radew ist nach mehrwöchiger Abwesenheit wieder in Bukarest angekommen.

Kopenhagen, 2. Juli. (W.A.B.) Wie Svenska Dagbladet meldet, hat die schwedische Regierung beschlossen, die Fleischausfuhr auf 30 vom Hundert der gewöhnlichen Ausfuhr zu beschränken.

Konstantinopel, 2. Juli. (W.A.B.) Senator Scherif Ali Saidar ist zum Emir von Mekka ernannt worden.

New York, 30. Juni. (W.A.B.) Meldung des Neuterlichen Büros. Hauptmann Laufcher, der beschuldigt war, sich zwecks Vernichtung des Bellandkanals verschrieben zu haben, wurde freigesprochen.

Die deutschen Abgeordneten in Bulgarien. Tinnova, 1. Juli. (W.A.B.) Die lebensvolle Stadt Plodiv (Schlipopol) hatte die deutschen Gäste mit besonderer Herzlichkeit empfangen. Mittags erfolgte die Weiterfahrt nach Tschirpan, Mahlowa und Stara Sagora; auch an vielen anderen kleineren Punkten hielt der Zug an. Die Abgeordneten entließen den Wagen und wurden von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Die Ortsvorsteher hielten Ansprachen, auf die die Abgeordneten kurz erwiderten. Ehrentugenden überreichten Blumen und Früchte oder Rosenöl und Wein. In Stara Sagora, einst eine Hochburg russenfreundlicher Gesinnung, hielt der Bürgermeister eine Rede, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß das Regiment des Ortes jetzt den Namen des Kaisers trage. „Sagen Sie freien Volk“, erklärte er, „daß das keine Bulgarien, das als unabhängiger Staat von Ihnen behandelt wird, die berühmten Worte Ihres Kaisers sind ein unumstößliches Gesetz betrachtet, für immer und ewig in Ihrem Lande.“ Von Stara Sagora bog der Zug in die Transkaspianische Eisenbahn, die ein Weiterverfolgen der Angelegenheiten, in zahlreichen Beleniten durch dunkle Dünengebiete und über Gunte Wiesen auf die Balkanhöhen emporsteuert.

Die Kompensationsverhandlungen vorläufig abgebrochen.

Berlin, 3. Juli. (W.A.B.) Dem Berl. Tagebl. wird der vorläufige Abbruch der schweizerischen Verhandlungen mit dem Viererband gemeldet. Die Schweizer Abordnung hat am 1. Juli Paris verlassen. Wahrscheinlich würden neue Verhandlungen folgen.

Der Ausfall in Porto Maurizio beiseite.

Bern, 3. Juli. (W.A.B.) Dem Corriere della Sera zufolge ist der Ausfall in Porto Maurizio auf die Zustimmung der Regierung hin, daß die Ankunft eines Getreidedampfers bevorsteht, beigelegt.

Maritrawalle in Frankreich.

M. Bontalier, 1. Juli. Wie der Matin erzählt, gab es bei dem letzten Marthe schwere Unruhen und Ausschreitungen. Die enorme Steigerung der Tierpreise, die von den Händlern auf zwei Franken zehn pro Dutzend heraufgesetzt wurden, war die Ursache. Infolge davon wurden von erregten Frauen mehrere Räden gestürzt und die Tierförderer umgeworfen. Polizeimannschaften mußten aufgerufen werden und diese setzten den Preis auf 1 Frank 80 fest, was von den meisten Händlern angenommen wurde. (m.)

Preisermäßigung für englische Kohlen in Frankreich. Paris, 1. Juli. (W.A.B.) Wie das Amtsblatt meldet, wurde der Höchstpreis der von England gelieferten Kohlen in Frankreich um 10-50 Francs pro Tonne je nach der Art und dem Verschiffungsorten herabgesetzt.

Der englische Gewerkschaftskongress.

Notterdam, 1. Juli. (W.A.B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Gestern wurde in London der Gewerkschaftskongress eröffnet. 600 Delegierte hatten sich dazu eingefunden. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, sofort Schritte zu unternehmen, um die Preise für Nahrungsmittel und Brennstoffe festzusetzen, damit eine Ausbeute des Arbeiterstandes verhindert werde.

Die irische Frage und die Bischöfe.

Berlin, 3. Juli. Wie die Wossische Zeitung erzählt, haben die irischen Bischöfe die englische Regierung wissen lassen, sie betrachten die irische Frage nicht als gelöst, solange Somerville nicht ganz Irland, einschließlich ganz Ulster, umfasse. Eine Spaltung innerhalb der parlamentarischen Frontpartei werde aus diesem Grunde für unvermeidlich angesehen.

Neue englische Anleihen in Amerika.

London, 1. Juli. (Indirekt.) Die Geldnot der englischen Städte hat einen solchen Grad erreicht, daß nach dem Daily Telegraph der englische Schatzminister die größeren englischen Städte autorisiert hat, Anleihen in Amerika aufzunehmen.

Amerika und Mexiko.

New York, 1. Juli. (W.A.B.) Neuter. Präsident Wilson sprach in einer Versammlung des Presseklubs. Er sagte, er würde sich nur dann zu einem Krieg mit Mexiko entschließen, wenn er kein anderer Ausweg übrig bliebe, den unruhigen Verhältnissen an der Grenze ein Ende zu machen. Die Zuhörer nahmen die Erklärung mit lebhaftem Beifall auf.

Die Lage in China.

Kopenhagen, 3. Juli. (W.A.B.) Nach einem hier eingetroffenen Telegramm der Petersburger Tel.-Ag. aus Peking stellen Ebditte des Präsidenten die provisorische Verfassung des ersten Jahres der chinesischen Republik wieder her. Alle Neuerungen der letzten Verfassung sind abgelehnt. Die in diesem Zeitraum eingegangenen Verträge werden aufrecht erhalten. Der Zusammentritt des ersten Parlaments ist auf den 1. August anberaumt worden.

Letzte Nachrichten

Zu den Kämpfen in der Bukowina.

Wien, 3. Juli. (W.A.B.) Aus dem Kriegerpressequartier wird gemeldet: Die drei Regimenter österreichisch-ungarischer Infanterie auf rumänischen Boden sind dahin zu berichten, daß bei den Kämpfen in der Bukowina wohl selbstverständlich keine ganzen Regimenter nach Rumänien übertreten mußten, daß aber, wie dies bei der Eigenart des Kriegsschauplatzes nicht zu verwundern ist, Nachhuten und Sicherungsabteilungen in einer Gesamtkraft von ca. drei Kompanien abgedrängt wurden. Das Verhalten der rumänischen Behörden gegen unsere Truppen war bei genauer Wahrung aller völkerrechtlichen Bestimmungen von vornehmer Korrektheit.

Die englisch-französische Offensive.

London, 3. Juli. (W.A.B.) Neuter. Die Engländer haben Fricourt genommen. General Saisch meldet einen beträchtlichen Fortschritt in der Nachbarschaft von Fricourt, daß wir um 2 Uhr nachmittags besetzten. Bis mittags machten wir in den Kämpfen zwischen Anciere und Somme etwa 800 weitere Gefangene, was eine Gesamtsumme von 3500 einschließlich der an anderen Punkten der Front in der Nacht gemachten Gefangenen ergibt.

Von der italienischen Kammer.

Nom, 3. Juli. (W.A.B.) Agenzia Stefani. Die Kammer hielt am Samstag eine Sitzung ab, in der über die vorläufigen Budgetwünsche bis 31. Dezember d. J. debattiert wurde. Der Kriegsminister, der Finanzminister, der Schatzminister, und Ministerpräsident Boselli nahmen das Wort, um den verschiedenen Rednern zu antworten. Man nahm einstimmig eine von der Regierung angenommene Tagesordnung

anzuzetteln, wonach die Regierung, solange die Geheime für die Unterfertigung der Kriegsbekämpften noch nicht Gesetz sind, die notwendigen Maßnahmen zu Gunsten der Kriegsbekämpften zu treffen hat und die noch nötigen Vollmachten dazu erhält. Eine sozialistische Tagesordnung, wonach der vorläufige Etat auf die kürzeste Zeit zu beschränken sei, wurde auf Wunsch der Regierung abgelehnt. Die vorläufigen Budgetwünsche wurden in geheimer Abstimmung mit 317 gegen 30 Stimmen bewilligt. Die Kammer vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit für die Sommerferien.

Versehrte Schiffe.

Bern, 3. Juli. (W.A.B.) Wie der Temps meldet, wurde der französische Küstenschiff „St. Jacques“ vor der holländischen Küste torpediert. Neun Mann sind ertrunken.

Amsterdam, 3. Juni. (W.A.B.) Nouds meldet aus Vicata: Der norwegische Dampfer „Molina“ hat die Mannschaft des Dampfers „Leano“ der Wilfontine an Land gesetzt. Der Dampfer „Leano“ ist von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden.

Zur Verurteilung Casements.

Notterdam, 3. Juli. (W.A.B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, daß in England und in Irland eine Bittschrift um Verurteilung Casements unterzeichnet wurde.

Die griechischen Soldaten schiden sich nur schwer in die Demobilisation.

Bern, 3. Juli. (W.A.B.) In einer Zusammenstellung griechischer Pressestimmen weist der Temps auf eine Agitation in militärischen Kreisen hin, die sich nur schwer in die Demobilisation fügen. In zahlreichen Städten sollen Vereinigungen Entlassener gebildet worden sein, wonach diese miteinander in Verbindung bleiben und die Wirkung der Demobilisation abgeschwächt wird. Den Entlassenen soll von den Offizieren empfohlen worden sein, bei den Neuzutritten gegen die demagogischen Kandidaten zu wählen.

Die Bauern in Russland gleichgestellt.

Petersburg, 2. Juli. (W.A.B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Die Duma hat einen Gesetzentwurf angenommen, wonach den Bauern die gleichen bürgerlichen Rechte wie den anderen Klassen zustehen.

Unruhen in Marokko.

Paris, 3. Juli. (W.A.B.) Nach Meldungen, die den Temps aus Tanger zugehen, sind in der Gegend von Fez und Taza unter der Abteilung des Häubers Sidi Baho neuerdings Unruhen ausgebrochen. Die Aufständischen leisten in der schwierigen Gelände heftigen Widerstand. Die Stellung von Larzui im Abichmit von Guigon wurde angegriffen und mußte energig verteidigt werden, wozu Truppen aus Meknes herangezogen wurden. Auch zwischen Mogador und Agadir mußten die Franzosen drei Züge unternehmen.

Die russischen Verluste bei ihrer Offensive.

Wien, 3. Juli. (W.A.B.) Aus dem Kriegerpressequartier wird berichtet. Gefangenenangaben, aufgegriffene Meldungen und sonstige Material ermöglichen nunmehr ein annäherndes Bild über die russischen Verluste während der letzten Offensive. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß hinter der Front für jeden Truppenkörper 5 bis 75 Prozent des Standes an Ersatztruppen bereitgestellt waren. Beispielsweise hatte ein eines unter den ungeschätzten Beispielen anzuführen, das 53. russische Infanterieregiment von der in Ostgalizien kämpfenden Armee Verluste von 7. Juni 3250 Mann, vier Tage nachher 800 Mann, verlor also 2400 Mann oder 75 Prozent seines Standes. Am 14. Juni wurden 2200 Mann Ersatz eingestellt, womit das Regiment wieder annähernd seine Kriegsstärke erreichte, aber schon am 22. Juni waren unter acht Kompanien 5 gänzlich aufgerieben, während drei nur 20 bis 50 Gewehre zählten. Ähnliche Verhältnisse ergaben sich als Folgen der massenmäßigen Taktik der russischen Feldherren bei den meisten Truppenkörpern unter Brusilows Befehl. Alle verlässlichen Angaben stimmen darin überein, daß die bei der russischen Feldarmee bereit gestellten bis zu 1/3 des Kampfstandes betragenden Ersatztruppen zur Wiedergewinnung der vollen Kriegsstärke nicht mehr ausreichten. Es muß aus den Ersatztruppen neue Kompanien herangezogen werden. Das russische Südwesster büßte in einem Kriegsmomente weniger als 500 000 Mann an Toten und Verwundeten ein.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 3. Juli. (W.A.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine Veränderung. — Aus Südpersien liegt keine neue Meldung vor. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum dauert der heftige Artilleriekampf mit Unterbrechungen an. Auf dem linken Flügel geht unsere Offensive nördlich des Tschorok Schritt für Schritt gegen die Küste erfolgreich weiter. Gestern besetzten unsere Befolgungskolonnen einige neue Stellen und erweiterten hierdurch ihr Okkupationsgebiet. Sie machten in diesem Kampf 20 Gefangene. Zwei feindliche Flieger, die den Eingang der Dardanelenmeeresenge überflogen, wurden vor unserer Feuer in der Richtung auf Imbros entfliehen. Sonst nichts Neues.

Bocauschische Witterung am 4. Juli: Bewölkt, Gewitterregen, etwas kühl.

Wasserstand des Rheins am 3. Juli früh: Schaffersheim 801, gefallen 4. Rehl 370, gefallen 10. Rogg 557, gefallen 9. Rammheim 503, gefallen 8.

**Gerichtssaal.**

7. Mosbach, 2. Juli. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Spengler Leonhard Müller aus Schlierstadt wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre aberkannt.

2. Pforzheim, 2. Juli. Der Fleischwarenhändler Wilhelm Mann in Pforzheim hatte laut Volkswacht fortgesetzt in seine Würste feingehackte, zum Teil in Häutchen übergegangene Tiersehn verarbeitete. Als man Proben ins Zimmer des Bezirksamtes brachte, noch es dort derart, daß die Sprechstunde ausfallen mußte. Mann erhielt 200 M. Geldstrafe oder 40 Tage Gefängnis.

1. Konstanz, 2. Juli. Das Kriegsgericht beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Hagnauer Familien-drama. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte der 43jährige Fischer Jakob Waldvogel, der als Landsturmann im Seeresdienst stand, im Herbst 1915 den ledigen 30jährigen Fischermeister Johannes Klement von Altheim (Württemberg) geheiratet, der mit seiner Frau ein Verhältnis unterhalten hatte. Der Angeklagte hatte schon früher den Fischer Klement aus seiner Wohnung gewiesen. Als er im Herbst vergangenen Jahres wieder auf Urlaub nach Hagnau zurückkehrte, traf er den Klement abermals in seiner Wohnung. Als sich dieser auf mehrmalige Aufforderung nicht entfernte und gegen Waldvogel drohend vorging, gab der betragene Gemann zwei Schüsse auf Klement ab, die diesen töteten. Waldvogel gab seine Tat zu, bestritt aber, mit Heberlegung gehandelt zu haben. Der Anklagevertreter stellte die Verurteilung des Angeklagten in das Ernteszen des Gerichts; der Verteidiger beantragte Freisprechung. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

**Handelsteil**

**☐ Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.**

**Getreide.**  
Für Seeresbedarf sind die süddeutschen Sägewerke gut beschäftigt. Von Brettern ging kaum etwas auf Lager, so daß fortgesetzt Mangel an greifbarer Ware bestand. Mit üblicher Waldkante geschnittene Kanten- und Fischholz wurden mit 63-64 M. das Kubikmeter frei Wagon Oberheim bewertet. Minendielen waren sehr gesucht und wurden frei Wagon Oberheim mit über 80 M. pro Kubikmeter bewertet.

**Tabak.**  
Wärmere Bitterung in Verbindung mit befruchtendem Regen brachten allgemein einen günstigeren Stand der Tabake auf dem Feld. Im Elsaß wurden Vorkäufe in 1916er Tabaken zu 100 M. (I) der Zentner abgeschlossen. Alle Tabake waren stark begehrt, aber mäßig angeboten. Die Bewertungen gingen bis zu 270 M. für den Zentner. Rippen blieben hochpreisig und wurden vorwiegend von den Zigarrenfabrikanten gekauft.

**Der Stand der Hopfenpflanzungen** besserte sich etwas. Am Markt in alten Hopfen konnten sich die Preise der geringeren Ware weiter verbessern. Am Hauptmarkt in Nürnberg gingen die Preise der zweiten Hand von 35 bis 70 M. für den Zentner. Im Elsaß wurden 1916er Hopfen zu 40-42 M. und 1914er zu 24-25 M. verkauft, in Württemberg vorjährige Ware zu 25-35 M., je nach Güte.

**Wein.**  
Die Lebhaftigkeit im Geschäft hielt an. Für 1915er Weine wurden durchweg sehr hohe Preise verlangt und erzielt. Es kosteten in Baden 1915er Weiß- und Rotweine 70-125 M. bezw. 110-185 M., in Franken 85 bis 200 M. bezw. 130-150 M., in Württemberg 100 bis 160 M. bezw. 150-200 M. die 100 Liter. Im Elsaß kosteten 1915er gewöhnliche Weine 45-55 M., bessere 55-65 M., Edelweine bis 75 M., die 50 Liter, in Rheinhessen Weiß- und Rotweine 1050-1800 M. bezw. 1650-2125 M. die 1200 Liter.

**Futtermittel.**  
Die Aufnahmefähigkeit des Marktes war begrenzt. Das Angebot ließ übrigens auch nach, so daß kein merklicher Preisdruck mehr zu verspüren war. Für die meisten Artikel konnten sich die bisherigen Notierungen behaupten. Es wurden u. a. verlangt für den Doppelzentner ab Versandstationen: für Viertelbier 75.50-76.50 M., für Würstgrüßstäbe 20-21.50 M., für Fischmehl 75.50 M.

**Kohlen.**  
Die Zufuhren waren ziemlich ansehnlich. Da aber reichlichere Ablieferungen vorlagen, konnten trotzdem nur wenig auf Lager gehen. Die Industrie verfügte ständig über ansehnliche Vorräte, auch äußerte sich ständig Interesse für Hausbrandkohlen. Brechföts I und II sowie Grobföts können am stärksten angefordert werden.

**Soda.**  
Berlin, 1. Juli. (M.Z.) Die Zentralfabrik für Sodaverfeinerung gibt bekannt: Die bis jetzt gebildeten Verbrauchergruppen haben folgende Vertrauensmänner: Chemische Industrie: Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands e. V., Berlin W. 10, Sigismundstraße 3; Glas-Industrie: Dr.

Goetze, Syndikus des Verbandes der Glasindustriellen Deutschlands, Berlin W. 30, Goebenstraße 10; Textil-Industrie: Gustav Richter, Geschäftsführer des Kriegs-Grün- und Färbereiverbandes, Berlin W. 8, Mohrenstraße 10; Seifen- und Seifen-Erfass-Industrie: Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette (Sodafabrik), Berlin W., Unter den Linden 68; Wäschereifabrikation: G. Plam, Vorst. des deutschen Wäschereiverbandes, Berlin OS. 33, Gurzstraße 1; Leder-Industrie: Kriegsleder-Artiengeellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46; Emaille-Industrie: Generaldirektor Winkler, Verein Deutscher Emaillewerke, Berlin W., Moltkestraße 48; Papier-Industrie: Direktor Hans Wager in Altamun bei Stettin; Zucker-Industrie: Dr. Pfeiffer, Vorsitzender des Direktoriums des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie, Berlin W. 62, Kleiststraße 32. — Der Handel hat eine besondere Vertretung. Zum Vertrauensmann ist Kaufmann Albert Morgenstern, Reichsverband der Vereinigung des Drogen- und Chemikalienhändlers, Berlin, Neue Grünstraße, bestellt worden.

Sodabarfsbereinigungen sind ausschließlich an die Vertrauensmänner zu richten. Formulare hierzu sind durch die Vertrauensmänner zu beziehen. Anmeldungen müssen bis spätestens den 7. jeden Monats im Besitz der Vertrauensmänner sein. Der Verkauf erfolgt nach wie vor durch die Hersteller oder durch den Handel, jedoch mit der Maßgabe, daß die Lieferungen nur bis zu dem im Verteilungsplan für die betreffenden Käufer festgesetzten Höchstbeträge erfolgen dürfen. Die Zuteilung erfolgt nur gegen vorherige Abgabe der Verpflichtungserklärung, deren Vordruck von den Vertrauensmännern zu beziehen und gleichzeitig mit der Anmeldung den Vertrauensmännern einzureichen ist. Alles weitere ergibt sich aus den von den Vertrauensmännern zu beziehenden Vordrucken. (\*)

**Zur Aufklärung**

machte ich bekannt, dass fertige

**Damen- und Mädchen-Bekleidung**

„durch die Verfügung über Verkaufseinschränkung“, bis zum 1. August 1916 in **keiner Weise** betroffen ist. Sämtliche bis zum 6. Juni 1916 in meinem Besitz befindlichen „fertigen Waren“ jeder Art werden in **unveränderter Weise sehr preiswert** verkauft. Ich gestatte mir infolgedessen, gleichzeitig auf mein wie immer sehr reich sortiertes Lager hinzuweisen. Ganz besonders aber auf die noch in grossen Mengen vorhandenen **mittleren und billigen Preislagen**, aus zum grössten Teil guten, **reinwollenen**, dauerhaften Stoffen solider Ausführung.

Ueber die Verfügungen, welche ab 1. August d. Js. in Kraft treten, werde ich s. Zt. genaue Mitteilung machen.

**Rabattmarken werden abgegeben.**

**E. Neu Nachfl.** Inh.: **S. Michel-Bösen**  
Kaiserstrasse 74 ♦ Karlsruhe

**Grösstes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung.**

**Dem Obst kaufenden Publikum zur Aufklärung!**

Die große Nachfrage nach Obst veranlaßt uns, dem verehrt. Publikum von Karlsruhe ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß die in Betracht kommenden Hauptobstgebiete in Baden vom 27. Juni ab für den freien Handel gesperrt, und nur der Bad. Landwirtschaftskammer das ausschließliche Recht zum Obstkauf erteilt wurde. Der Handel ist somit ausgeschaltet, obwohl wir Höchstpreise haben. Alle Vorstellungen an maßgebender Stelle, die gesperrten Gebiete dem freien Handel zu öffnen, blieben bisher ohne Erfolg. Solange diese Sperre besteht, sind wir außerstande, größere Mengen Obst auf den Markt zu bringen. Das obstkauende Publikum wolle sich daher bei Bedarf an die Bad. Landwirtschaftskammer dahier wenden.

hochachtungsvoll

**Die Obsthändler vom Karlsruher Wochenmarkt.**

2231

**Besseres Mädchen**  
anfangs 30, in allen häuslichen Arbeiten auch im Nähen bewandert **sucht passende Stelle.**  
Näheres zu erfragen Körnerstrasse 15 I. St. 2229

**Haushälterin**  
sucht wegen Verheiratung des Herrn wieder **passende Stelle.**  
Angebote unter Nr. 933 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2230

**Bekanntmachung.**  
(Die amtl. Behörde v. Bundesachen.)  
Im Stadtpark und in der Festhalle wurden in der Zeit vom 1. Januar 1916 bis 1. Juli 1916: Gelbbeutel, Schirme, Handtäschchen, Schmucksachen, Uhren und sonstige Gegenstände aufgefunden. Die Empfangsberechtigten werden hiermit gemäß § 980 B. G. B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben angeführten Gegenständen binnen 3 Wochen bei der städt. Gartendirektion, Gürtelstraße 6, anzumelden, wobei jeweils die fraglichen Gegenstände, soweit sie sich dazu eignen, gemäß § 979 B. G. B. verweigert werden. 2232  
Karlsruhe, den 1. Juli 1916.  
Städtische Gartendirektion.

**Bruchleidende**  
Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch. **Spranzband**  
Krankheitslos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schnürriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erlösung Gdr. Spranz, Unterköchen No. 273 (Württemberg).

**Unzüge**  
mit Möbelwagen oder Rollen befördert durch Selbstmitführung am allerbilligsten St. Muttinger, Karlsruhe, Kessingstr. 20, Telefon 1700. Haftbar für Schäden durch Diebstahl, Transport- und Gaspflicht-Verletzung. 1333

**Danksagung.**

Der Krieg hat uns schweres Leid bereitet, indem er uns unser liebes Kind, unsere gute Schwester

**Agnes Bernauer**

im Alter von 12 $\frac{1}{2}$  Jahren als ein Opfer des Fliegerüberfalls entriss.

Für die ausserordentlich zahlreichen Beweise der Teilnahme an diesem Schicksalsschlag sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus; wir haben aus diesen Kundgebungen vielen Trost in unserem tiefen Schmerze geschöpft. 2235

Karlsruhe, den 28. Juni 1916.

**Dr. Ernst Bernauer,**  
Landtagsabgeordneter und Oberlandesgerichtsrat,  
mit Frau und den Kindern  
**Hilda und Otto Bernauer.**

**Badischer Kunstverein.**

Ab Sonntag, den 2. Juli 1916  
**sonder-Ausstellung:**  
**Kriegsbilder**  
des Kriegsmalers **Ernst Vollbehr, München.**  
Täglich geöffnet von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr  
Sonntags von 11 bis 1 und 2 bis 4 Uhr.  
Eintritt, auch für Mitglieder **50 Pfg.**  
Soldaten und Kinder unter 10 Jahren **10 Pfg.**  
Verwundete Soldaten freier Eintritt.  
Der Erlös soll einem von Künstler zu bestimmenden wohltätigen Zweck zugeführt werden. 2234